



Psychosoziale Zentren für Geflüchtete

Viele der nach Deutschland einreisenden Schutzsuchenden sind psychisch schwer belastet oder traumatisiert. Die Psychosozialen Zentren (PSZ) leisten bundesweit psychosoziale Unterstützung und Psychotherapie für diese Menschen. Die starken Kürzungen im Bundesflüchtlingsprogramm im Jahr 2024 (um 4,4 Mio. Euro) gehen nicht nur zu Lasten der Zielgruppen der Programme und der Mitarbeitenden vor Ort, sie bedrohen auch den gesellschaftlichen Zusammenhalt in Deutschland. Daher dürfen die Fördermittel im kommenden Jahr auf keinen Fall weiter gekürzt werden.

Für den Bundeshaushalt 2025 braucht es eine zusätzliche Förderung i.H. von 14 Mio. Euro. Zusammengenommen mit der in diesem Jahr gewährten Summe läge der Bedarf bei ca. 27 Mio. Euro.

DER BEDARF:

87 % aller geflüchteten Menschen haben potenziell traumatisierende Ereignisse wie Krieg, Verfolgung oder Zwangsrekrutierung erlebt. Rund 30 % sind von depressiven Erkrankungen oder einer Posttraumatischen Belastungsstörung betroffen.

Es fehlt an einem angemessenen Zugang zu einer bedarfsgerechten Gesundheitsversorgung für geflüchtete Menschen.

Fehlende Behandlung kann zu großem Leid für die Betroffenen führen, zudem durch Chronifizierung zu hohen Folgekosten für die spätere Gesundheitsversorgung und stellt häufig ein schwerwiegendes Integrationshindernis (u.a. in Schule, Ausbildung und Arbeitsmarkt) dar.

(Quelle: Versorgungsbericht 2023 der BafF)

Warum braucht es eine Bundesfinanzierung?

Die Bundesfinanzierung ist zentral, um Standards und Kapazitäten der psychosozialen Versorgung bundesweit anzugleichen und um die Lücken in der Versorgungslandschaft schließen zu helfen.

Mit den Mitteln der Bundesfinanzierung im Jahr 2023 konnte die Arbeit von einigen PSZ zusätzlich bezuschusst und die Arbeit von ca. 60 PSZ ausgebaut werden. Durch die weitreichenden Kürzungen im Jahr 2024 mussten jedoch einige der neuen PSZ nach nur einem Jahr wieder schließen.

Zudem musste in vielen Einrichtungen das gerade erst durch die Aufstockung eingestellte und für die anspruchsvolle Arbeit qualifizierte Personal am Ende des Jahres wieder entlassen werden. Die Basisfinanzierung durch das Bundesflüchtlingsprogramm war und ist für viele PSZ die Grundlage für einen Weiterbestand ihrer Einrichtung.

DAS ANGEBOT:

Die Psychosozialen Zentren (PSZ) bieten spezialisierte multiprofessionelle Leistungen an, um dem Versorgungsdefizit entgegenzuwirken.

Multidisziplinäre Teams begleiten und beraten zusammen mit speziell ausgebildeten Sprachmittler*innen von der Phase des Ankommens bis hin zur Traumabewältigung.

Zum Modell der PSZ gehört ein ganzheitlicher Ansatz, der unter anderem folgende Leistungen umfasst:

- Diagnostik/Clearing
- Krisenintervention und Stabilisierung durch sozialarbeiterische Begleitung
- psychologische und soziale Beratung
- Psychotherapien
- rechtliche Beratung
- qualifizierte Stellungnahmen zur Vorlage in asyl- und aufenthaltsrechtlichen Verfahren
- Qualifizierung von Fachpersonal der Regelversorgung

Was braucht es jetzt?

Es braucht eine bedarfsgerechte Verstärkung der Mittel wie im Koalitionsvertrag vorgesehen, um

- rechtzeitige Versorgung von traumatisierten Geflüchteten durch spezialisierte Fachkräfte sicherzustellen
- Belastungen für das Gesundheitssystem vorzubeugen, die durch unterlassene Versorgung entstehen
- den Abbruch von Hilfe-/ Beratungsleistungen zu verhindern
- drohende Insolvenzen bei Trägern und Verlust von Fachkräften abzuwenden
- wirksame Strukturen langfristig zu erhalten